

Volmer Tagblatt

erschint täglich, ausgenommen Montag, um 6 Uhr früh. — Abonnements und Aufnahmen (Anzerate) werden in der Verlags-Buchdruckerei Jos. Krampotic, Piazza Carlo Nr. 1, entgegengenommen. — Auswärtige Annoncen werden von allen größeren Anzeigebüros übernommen. — Anzerate werden mit 80 h für die Anzahl gespalterte Zeilen, Wellenlinien im reaktionellen Zeile mit 60 h für die Zeilen, ein gewöhnlich gedrucktes Wort im kleinen Anzeiger mit 4 Heller, ein fettgedrucktes mit 8 Hellern berechnet. Ein bezahlte und sodann eingestellte Anzerate wird der Betrag nicht zurückerstattet. — Belegexemplare werden seitens der Administration nicht beigegeben.

Die Administration befindet sich in der Buchdruckerei Jos. Krampotic, Piazza Carlo 1, ebenerdig und die Redaktion Via Cenis 2, 1. Stock. — Telefon Nr. 58. — Sprechstunde der Redaktion: von 7 bis 9 Uhr abends. — Bezugsbedingungen: mit täglicher Zustellung ins Haus durch die Post monatlich 2 K 40 h, vierteljährig 7 K 20 h, halbjährig 14 K 40 h und ganzjährig 28 K 80 h. — Preis der einzelnen Nummer 6 h. — Einzelverkauf in allen Kiosken. — Für die Redaktion verantwortlich: Hugo Dubel. — Druck und Verlag: Buchdruckerei Jos. Krampotic, Vola, Piazza Carlo 1.

VIII. Jahrgang

Vola, Donnerstag 29. August 1912.

== Nr. 2261. ==

Vom Schweizerischen Heere.

In der Schweizerischen Armee wurden im Laufe dieses Jahres mancherlei Reorganisationsmaßnahmen durchgeführt. Die Einteilung in vier Armeekorps wurde aufgegeben; dafür wurden die Divisionen neu gegliedert und außerdem eigene Gebirgsbrigaden errichtet, wobei auch die Gebirgsartillerie vermehrt wurde. Die Zahl der Divisionen, bisher acht, beträgt seit der Neuorganisation sechs. Es hatte sich die Notwendigkeit ergeben, die Divisionskreise der heutigen Verteilung der Bevölkerung neu anzupassen, um die großen Verschiebungen in den Kontraktständen der Infanterie auszugleichen. Auch wurde bei der Neueinteilung auf die möglichst rasche Zusammenziehung der Divisionen im Falle einer Mobilisierung unter tünlichster Ausnutzung des Eisenbahnnetzes berücksichtigt. Die sechs Divisionen umfassen folgende Kantone: 1. Waadt, Wallis (unterer Teil), Gené; 2. Bern (Zura), Freiburg, Solothurn, Neuenburg; 3. Bern und Wallis (oberer Teil); 4. Luzern, Zug, Basel Stadt, Basel Land, Aargau; 5. Zürich, Uri, Schwyz, Unterwalden, Schaffhausen, Tessin; 6. Glarus, Appenzell, St. Gallen, Graubünden, Thurgau. Entsprechend dieser territorialen Einteilung sind sechs Divisionen aufgestellt worden. Es gibt Divisionen mit und ohne Gebirgsbrigaden (zu 3 bis 6 Infanteriebataillonen), 1 Radfahrerkompagnie, 1 Mitrailleurabteilung (3 Kompagnien), 1 Guidenabteilung (2 Eskadronen), 1 Artilleriebrigade (2 Regimenter, 4 Abteilungen, 12 Batterien Feldartillerie und 1 Hauptabteilung zu 2 Batterien), 1 Divisionspark (2 Abteilungen zu 3 Kompagnien und 1 Hauptabteilung), 1 Telegraphen-Pionierkompagnie, 1 Sappeurbataillon (4 Kompagnien), Divisionsbrückentrain, 1 Sanitätsabteilung (6 Sanitätskompagnien), 1 Verpflegungsabteilung (2 Kompagnien).

Bei einer Division mit Gebirgsbrigade tritt diese an Stelle der dritten Infanteriebrigade, die 3. Kompagnie der Mitrailleurkompagnie ist eine Gebirgs-Mitrailleurkompagnie, zur Artilleriebrigade tritt eine Gebirgs-Artillerieabteilung mit 2 Batterien. Der Divisionspark ist vermehrt durch die Saum-Partabteilung zu Munitions-Saumkolonnen, 2 Verpflegungs-Saumkolonnen und 1 Gebirgs-Partkompagnie; die 4. Kompagnie des Sappeurbataillons wird Gebirgs-Sappeurkompagnie mit 1 Signal-Pionierzug; schließlich bilden die 5. und 6.

Sanitätskompagnie die Gebirgs-Sanitätsabteilung.

Die neuen Divisionen sind Heereseinheiten geworden, die eine selbständige Verwendung gestatten. Um aber je nach Bedarf mehrere Divisionen unter einem Kommando zu vereinigen, wurden drei Armeekorpsstäbe gebildet, welche nur die zur Führung notwendigen, die operativen Elemente enthalten (Generalstab, Adjutantur, Eisenbahndienst, Telegraph), ohne administrative und die meisten sonstige Fachdienste.

Bei der Neuorganisation der Divisionen war man von der Erkenntnis ausgegangen, daß das Gebiet der Schweiz durchwegs als Gebirgsland anzusehen ist; es empfiehlt sich darum, kleinere, bewegliche Einheiten zu bilden, wozu sich die aus den Hauptwaffen gemischten Brigaden vorzüglich eignen.

Bekanntlich bestehen in der Schweizerischen Miliz drei Altersklassen. Nun wurde in der Ausbildung eine einschneidende Aenderung getroffen, indem statt der alle 2 Jahre stattfindenden achtehtägigen Übungen, für sämtliche Wehrpflichtigen jährliche dreizehtägige Waffenübungen vorgeschrieben wurden.

Tagesneuigkeiten.

Vola, am 28. August 1912.

Verzehrungssteuerangelegenheiten.

Gestern fand im Restaurant „Pilsner Uequeil“ die angekündigte Versammlung hiesiger Verzehrungssteuerpflichtigen statt, in der über die zur Milderung der Verzehrungssteuerhebung nötigen Maßnahmen beratschlagt wurde. Es nahmen daran etwa hundert Interessenten, Vertreter der Finanzbehörde, der Gemeindevertretung, der Fachkreise von Mitterburg und Rovigno, endlich ein Vertreter der „Federatione“ in Triest teil.

Wir wollen darauf verzichten, in die Debatte einzugehen, die in der Versammlung gehalten wurde, begnügen uns vielmehr mit der Veröffentlichung der Vorschläge, auf deren Grundlage nun getrachtet werden soll, wieder zu dem Abfindungssystem zurückzukehren, das vor mehr als drei Jahren ein plötzliches Ende fand.

Berechnungen haben ergeben, daß die Finanz während der Periode von drei Jahren im Mittel 217.333 Kronen jährlich eingenommen habe, wovon das Land 115% und die

Gemeinde 150% (rund 325.000 Kronen) erhielten. Die Finanz rechnete für die Einhebung nichts. Die Verzehrungssteuerleidenden müßten jedoch für die Eintreibung eine entsprechende Summe einstellen. Dieser Betrag wurde bei Vorverhandlungen mit der Landesverwaltung mit etwa 12% angenommen, der von jenem Mittel in Abzug zu bringen ist, um nach Ansicht der Verzehrungssteuerpflichtigen ein Angebot zu stellen, auf dessen Grundlage gearbeitet werden könnte. Als Abfindungssummen für das Verar blieben also (217.333 - 12% Eintreibungsstellen = 26.080) 191.253. Darauf könnte nach der Ansicht der Antragsteller die Finanz eingehen, wenn ihr bereits die Eintreibung jedenfalls entsprechende Auslagen. Das Land hat sich angeblich bereit erklärt den Regiekostenabgang von 12% anzuerkennen. Für die Gemeinde Vola bedeutete diese Reduktion jedoch einen Ausfall von rund 39.500 Kronen. Damit die Kommune auf diese Weise keinen Schaden erleide, sind die Antragsteller zu folgendem Ausweg gelangt: Sie übernehmen mit der Abfindung ohnehin auch die Eintreibung der sogenannten unabhängigen Zuschläge der Gemeinde, und schlagen hier zu der in Mittel gefundenen Abfindungssumme von 290.100 Kronen den Betrag von 40.000 Kronen zu, so daß der Ausfall von jenen 39.000 Kronen angeblich gedeckt erscheint. Auf diese Weise erbieten sich die Verzehrungssteuerpflichtigen, an Staat, Land und Gemeinde 1.027.150 Kronen an Abfindungen, 79.050 Kronen aus Spesen, insgesamt also 1.106.200 Kronen zu bezahlen. Vor der Uebernahme durch die Finanz wurden an das Verar 110.000 Kronen, insgesamt also (ohne Regiekosten) 400.000 Kronen bezahlt, und es mangelte damals nicht an Beteuerungen, daß bei der Abfindung nichts verdient werde.

Nunmehr werden sich die Verzehrungssteuerpflichtigen auf dieser Grundlage an das Finanzärar wenden, um mit Rücksicht auf die bezüglichen Bestimmungen vom Jahre 1876 die Einführung des Abfindungssystems wieder durchzuführen.

Personales. Marinekommandant Admiral Graf Montecuccoli wird für den 30. d. in Fiume, wohin für diesen Tag die Yacht „Lacroma“ beordert wurde, erwartet.

Benennung. Der Statthalterkonzipist Dr. Franz Bobovic wurde zum Bezirkskommisär ernannt.

Aufnahmebestimmungen für das I. Staatsgymnasium. Die Ferien nähern sich ihrem Ende, und schon in den nächsten Tagen wird man sich für den Schulbesuch vorzubereiten haben. Aus diesem Grunde beginnen wir mit der Veröffentlichung der Aufnahmebedingungen. Am hiesigen Staatsgymnasium findet die Aufnahme der im Herbst neu eintretenden Schüler am 15. September von 10—12 Uhr in der Direktionskanzlei statt. Die Aufnahmeprüfungen werden am 16., die Wiederholungs- und Nachtragsprüfungen am 17. September abgehalten. Zur Aufnahme in die Vorbereitungsklasse wird die vierte Jahrestufe der Volksschule nebst dem Nachweise genügender Vorkenntnisse im Deutschen, eventuell eine allgemeine Aufnahmeprüfung, sowie das Minimalalter von 9 Jahren gefordert. Zur Aufnahme in die I. Gymnasialklasse ist mindestens die Vollendung des 10. Lebensjahres in dem Kalenderjahr, in welchem der Schuljahresanfang fällt erforderlich. In die I. Gymnasialklasse dürfen nur solche Schüler ohne Aufnahmeprüfung eintreten, welche entweder die Erlaubnis zur Wiederholung dieser Klasse besitzen oder aus einer Vorbereitungsklasse am Schluß des Schuljahres 1911/12 mit einem Zeugnis der ersten Fortgangsstufe entlassen wurden; alle anderen in die I. Klasse eintretenden Schüler müssen das mit Erlaß des h. I. Min. f. N. u. U. vom 4. April 1878, Z. 5416 vorgeschriebene Frequenzzeugnis einer öffentlichen Volksschule, wofür sie eine solche besucht haben beibringen und sich dann einer Prüfung unterziehen, bei welcher gefordert wird: a) Jenes Maß von Kenntnissen in der Religion, welches in den ersten vier Jahreskursen der Volksschule erworben werden kann. b) Verständnis leichter deutscher Lesestücke, welche von nicht-deutschen Schülern nötigenfalls durch Uebersetzung in ihre Muttersprache zu zeigen ist; ferner die Kenntnis der Elemente der Formen- und der Satzlehre der deutschen Sprache. c) Übungen in den vier Grundrechnungsarten mit ganzen Zahlen. Alle neu eintretenden Gymnasialschüler- und Schülerinnen haben eine Aufnahmegebühr von 4 Kronen 20 Heller und sämtliche Schüler und Schülerinnen von der I. Klasse an die Beiträge für Lehrmittel (2 Kronen) und Jugendspiele (80 Heller) zu entrichten und zwei vollständig ausgefertigte Nationale*) mitzubringen. Die neu in die Anstalt eintretenden Schüler müssen von ihren Eltern oder deren Stellvertretern begleitet sein

*) Blankette sind beim Schuldiener erhältlich.

Goldfieber.

Roman von Edmund H i t t e l.

23 Nachdruck verboten.

Stees hielt inne; erstaunt warf er auf den Anwalt einen Blick, der sein Unbehagen ausdrückte.

Ich verstehe nicht recht, was Sie damit meinen, bemerkte er lauernd.

Herr Howard hat in Los Angeles, wenige Tage bevor Sie zusammen diese unglückliche Expedition unternahmen, ein Testament aufgesetzt und hat darin zum Hauptben Ihren Sohn Clarence bestimmt!

Meinen Sohn!
Gewiß, Ihren Sohn. Er hat außer ihm noch andere — verschiedene Wohlthätigkeits-einrichtungen — bedacht, aber der Hauptteil fällt auf Ihren Sohn. Und dieses Vermögen ist, wie ich beifügen möchte, ein ganz bedeutendes.

Auf Stees' Gesicht hatte sich erst tiefe Verblüffung gemalt; jetzt legte er sich in die Rippen zurück und brach in ein lautes Gelächter aus.

Howard erhob sich; mißfällig betrachtete er den Krankn.

Ist Ihnen nicht wohl, Herr Stees? fragte er kurz und wandte den Kopf zur Türe, als wollte er Weistand holen.

Oh, ich fühle mich ganz wohl, das können Sie mir glauben, erwiderte der andere grimmig lächelnd.

Er saß wieder aufrecht im Bett. Er lachte nicht mehr, aber um seine Lippen spielte ein halb verächtliches, halb erzwungenes Lächeln.

Nein, Herr Cromer, fuhr er fort, ich habe den Verstand noch nicht verloren, obgleich ich ihn lange nicht besaß — unglücklich lange! Entschuldigen Sie bitte meiner Heiterkeit, nicht wahr? fuhr er beinahe wie im Scherz fort. Aber wissen Sie, Ihre Nachricht hat mich wie ein Blitzschlag aus heiterem Himmel getroffen. Sie bestätigt mir eine Ahnung, die gestern in meinem Inneren aufstauet ist.

Was meinen Sie damit?
Der Anwalt war immer noch nicht ganz beruhigt. Dieses sonderbare Geplauder war ihm völlig unverständlich.

Stees hatte es mit einer Antwort auf die Frage nicht eilig.

Alles das bietet ja kein Interesse für Sie, fuhr er fort. Ihre Aufgabe ist es, den Leichnam Howards zu sehen, um den für die Vollstreckung notwendigen Beweis zu erlan-

gen. Sonst muß der Erbe noch eine ganze Weile abwarten.

Eine Reihe von Jahren zum wenigsten. Erst dann würde das Gericht seinen Tod als bewiesen ansehen.

Oh, bin ich ja auch vom Fach — ich weiß es. Nun, ich denke, der Leichnam wird sicherlich noch aufzufinden sein. Aber sind Sie jemals selbst in der Wüste gewesen, Herr Cromer?

Ich bin mit der Eisenbahn durch einen Teil derselben gefahren.

Das zählt nicht. — Aber dann will ich Ihnen sagen, daß Sie ebenso gut die Seeküste nach einem verlorenen Geistes absuchen können, als einen Toten nach einem Sandsturm in der Wüste wieder auffinden zu wollen.

Ich mache Ihnen den Vorschlag, eine Belohnung für die Entdeckung des Leichnams anzusetzen.

Gewiß, das werde ich tun. Zweifelloos werden sich einige Abteilungen dadurch verleiten lassen, Ihr Glück zu versuchen. Aber sie werden es bald wieder aufsteden. — Stees schweig eine Weile; dann nahm er das Gespräch mit veränderter Stimme wieder auf. — Natürlich können Sie meiner Unterstützung des Versuches gewiß sein, soweit sie

in meiner Macht liegt, sagte er nunmehr in ernstem Tone. — Ich werde tun, was ich vermag. Geben Sie mir bitte, diesen Notizzettel dort und das Schreibzeug!

Cromer brachte ihm die verlangten Gegenstände, die auf einem kleinen Tische lagen. Stees entwarf rasch eine Skizze, die er während des Zeichnens erläuterte.

Sehen Sie, daß da ist der „Cannon der Hundert Palmen“. Die Linie bezeichnet den Vergzug jenseits der Wüste. Hier ragen drei sehr charakteristische Bergspitzen kegelförmig dicht nebeneinander in die Höhe. Man kann sie gar nicht übersehen. Lassen Sie vom Cannon aus die Expedition gerademwegs auf den mittleren Gipfel zu halten. Das ist die Richtung, die wir einschlagen. Ich denke, das wird Ihnen einen Anhaltspunkt geben, wie?

Das ist gerade die Auskunft, die ich brauche.

Gut also! Ich schätze, wir waren an die fünfundsiebenzig Meilen vom Cannon aus gerechnet in der Wüste, als er starb. Genauer kann ich den Ort nicht bestimmen. Aber jetzt wollen wir unser Gespräch unterbrechen. Ich bin schrecklich müde.

(Fortsetzung folgt.)

und haben ihren Tauf- oder Geburtschein mitzubringen. Die dem Gymnasium bisher angehörige Schüler und Schülerinnen haben sich am 17. September zwischen 4 und 12 Uhr in der Direktionskanzlei zur Wiederaufnahme zu melden und den Betrag von 2 Kronen Lehrmitteltage und 80 Heller Jugendbeiträge zu entrichten.

Belobung. Vom k. u. k. Kriegsministerium, Marinesektion, werden mit Dekret belobt: für mehrjährige, sehr erprobliche Dienstleistung in der IX. Abteilung des Kriegsministeriums, Marinesektion, der Marinestabsarzt Dr. Gustav Tandler.

Aus dem Marinekindergarten. Die Aufnahme der Kinder in den Marinekindergarten wird am 30. und 31. August l. J. stattfinden. Die Eröffnung erfolgt Montag den 2. September.

Verletzung in dem Ruhestand. Der Kaiser hat die Uebernahme des Fregattenkapitän Rudolf Brosch nach dem Ergebnisse der auf sein Ansuchen erfolgten Superarbitrierung als für den Dienst zur See untauglich, zu Vorkadisten geeignet, unter Vorwertung für letztere im Mobilisierungsfalle, in den Ruhestand angeordnet (Domizil: Rainbach bei Graz) und ihm bei diesem Anlasse das Militärverdienstkreuz verliehen.

Aus dem Konsummagazin. Wegen Inventuraufnahme bleibt das Marinekonsummagazin am Freitag, den 30. d. M., geschlossen.

Telegraphischer Verkehr zwischen Unterseebooten. Aus New-York wird gemeldet: Die offiziellen Versuche mit der Erfindung des Budapest Ingenieurs Christian Berger, den telegraphischen Verkehr zwischen Unterseebooten der Kriegsmarine herzustellen, endeten mit einem glänzenden Erfolge. Es ist bei diesen Versuchen gelungen, telegraphische Meldungen auf eine Entfernung von vierhundert zwei Meilen von einem Unterseeboot zum andern gelangen zu lassen. Die Versuche wurden in Block Island im Besitz der Admiralität durchgeführt mit Schiffen der Unterseebootflotte, die Kommandant Nimich dem ungarischen Ingenieur zur Verfügung gestellt hatte. Der Austausch von telegraphischen Meldungen erfolgte in einer Tiefe von zehn Metern. Die Förderer der Sache des ungarischen Erfinders waren der bekannte amerikanische Milliardär Vanderbilt und Graf Adolphus Szeghényi, der sich zu den Versuchen direkt nach Amerika begeben hat. Die Torpedo- und Kanonenfabrik der Bliss Company hat die Anfertigung der definitiven Apparate übernommen. Die ersten Einrichtungen und das Patent erwirbt die Kriegsmarine der Vereinigten Staaten. Ueber Auftrag Vanderbilts hat die Bankfirma Robinson bereits eine Aktiengesellschaft zur weiteren Verwertung der Erfindung gegründet.

Kindersorge. Die Gemeinde Pola zeichnet sich leider auf dem Gebiete der Kindersorge durch nichts aus, als durch maßlose Nachlässigkeit. In allen Fällen, in denen es wirklich darauf ankommt, ist unser einziges „Necrotario comunale“ der Gemeindearrest, und die Leute, die dort Aufsicht führen, bestehen aus dem Wärterpersonal, das vielleicht wieder, aber für Erziehungszwecke sicherlich ungeeignet ist. In einer Atmosphäre, die ebenso gut wie schlecht sein kann, werden Kinder, deren Existenz amliche Verlegenheiten bereitet, dort untergebracht. Gesunde neben kranken — wie es der Zufall eben will. Der simple Wärter ist schon darauf gekommen, daß es um das Fortkommen seiner Produkte schlecht bestellt wäre, wollte er nur auf jene Pflanzen angewiesen sein, die die Natur gesund emporschließen läßt. Er nimmt einen Stock und läßt die Verkommenen daran emporranken. Diese einfache Theorie ist ins Leben noch nicht eingedrungen. In der Gemeinde — dieser Hölle, deren Zusammenfassung den Staat bildet — kommt auf, was zu fällig aufkommt, alles andere verkommt. Das selbe Bild sieht man in der Schule. Und wie jener Knabe, von dem wir kürzlich schrieben, daß er unverständlich aufgesprungen worden sei, so werden die unheimlichen, verlorenen Geschöpfe, die entweder die Schule ausstieß, weil sie krumme Pflanzen waren, oder die unter anderen Umständen auf die Gasse kamen, in den Arrest gesteckt und verderben dort noch mehr. Es ist gut, daß die Intelligenz solcher Geschöpfe zuweilen mitverkommt und daß in den Seelen solcher Kermeser zumeist nicht einmal die Erkenntnis aufdämmert, daß sie von der offiziellen Welt, die sich ihnen an einem bestimmten Tage mit dem Gerichtshof als Mittel gegenüberstellt, Rechenschaft fordern, sie verantwortlich machen dürfen, statt sich von ihr anklagen zu lassen.

Der Rache auf dem Wolo. Am 27. d. spielte sich auf dem Kohlenwolo der Kriegsmarine im Seeratsenale eine aufregende Szene.

Dort taumelte, erregt mit den Händen um sich schlagend und laute Verwünschungen ausstoßend, ein Mann umher der schließlich seine Kleider von sich warf und beinahe hüllenlos sein sonderbares Treiben fortsetzte. Ein Gendarm eilte herbei, veranlaßte den Exzendenten zum Ankleiden und führte ihn dann zur Polizei. Dort erwieb sich der Verhaftete, der inzwischen ruhiger geworden war, als der im Jahre 1887 geborene Kohlenträger Humbert Curet aus und gab an, daß er die Ausschreitungen auf dem Verladeplatze nicht in trunkenem sondern in verunreinigtem Zustande verübt habe. Es hätte ihn vorher der als Heizer auf einem Kohlendampfer angestellte Bernhard Kapovic mit einem Schlagringe zwei schmerzhafteste Wunden auf dem Kopfe beigebracht und diese wären an seinem späteren Gehirnen schuld gewesen. Gegen Kapovic wurde die Strafanzeige erstattet.

Feuer. Aus einer Ursache, die bis jetzt nicht erhoben werden konnte, brach vorgestern nachmittags auf dem Monte Ghiso, etwa 500 Meter oberhalb des Bahnhofs, ein Boscofeuer aus. Die Feuerwehr rückte aus und bewältigte den Brand in kurzer Zeit.

Ausschreitungen. Der 33 Jahre alte Handeldagent Adam Govich, wohnhaft in der Via Balcani Nr. 27, wurde in der Via Bissa verhaftet, weil er dort in vollständig betrunkenem Zustande grobe Ausschreitungen beging.

Verhaftung. Vorgestern wurden hier der im Gaswerke beschäftigte Kohlenmann Lukas Matkovic aus Dalmatien, wohnhaft in der Via Sissano Nr. 433, und der Maurer Vasil Krneta, in der Via Sissano Nr. 227 wegen schwerer Körperverletzung verhaftet. Wir haben schon gemeldet, daß am Sonntag in Via Francesco Patrizio der 58 Jahre alte Simon Kiraz aus Medolino, wohnhaft in der Via F. Patrizio, nach einem Gasthausstreite überfallen worden sei, wobei er durch Stöße mit einem Steine einen Rippenbruch erlitten habe. Als Täter wurden die obengenannten ausgeforscht und festgenommen.

Verlegung des Fest- und Freuden-schießens in St. Pölten. Die Schützenkompanie St. Pölten teilt mit, daß infolge gelegentlich des Eucharistischen Kongresses stattfindenden Veranstaltungen das Fest- und Freuden-schießen anlässlich der dreißigjährigen Oberstschützenmeister-Zubiklams des Landes-Ehren-Oberstschützenmeisters Dr. Diner vom 15., 16., 19., 20. und 21. September d. J. auf Sonntag den 22., Montag den 23., Donnerstag d. 26., Freitag den 27., Samstag den 28. und Sonntag den 29. September d. J. verlegt worden ist.

Verleis- und Vergnügungs-Anzeiger

Kinematograph „Despold“, Via Sergia Nr. 37. Programm für heute „Französisches Blut“ oder „Maddalena, ein Opfer des Schicksals“. Szenen aus dem deutsch-französischen Kriege vom Jahre 1870 bis 1871.

Kinematograph „Edison“, Via Sergia Nr. 34. Programm für heute: „Hinterhält“, sensationelles und hochinteressantes Drama. Hierauf „Da unterhält sich“, höchst komisch.

Militärisches.

Aus dem Hafenadmiralats-Lagesbefehl Nr. 241.

Marineoberinspektion: Linienflottenkapitän Hans Ritter Gröndorf.

Marineinspektion: Hauptmann Emanuel Schancl der 5. Minierkompanie.

Maritime Inspektion: Linienflottenarzt Dr. Sabinaus Simon.

Verleis. 8 Monate Bchl. Johann Gelleich für Österreich-Ungarn, 2. Klasse Alois Binhart für Österreich-Ungarn, 4 Wochen Fregl. Wolfgang Buchta für Österreich-Ungarn, 21 Tage Mar.-Kanzl. Johann Weiß für Österreich-Ungarn, 16 Tage Bchl. Franz Lehner für Österreich-Ungarn, 16 Tage Bchl. Alois Wänchel für Österreich-Ungarn, 14 Tage Seeladett Adolf Ränzel für Österreich-Ungarn, Seeladett Rudolf Strobl, Ober von Rabelsberg für Österreich-Ungarn, Ob.-St.-Bootsm. Ante Lohancic für Weilowic, Fregl. Leo Kraut für Krakan und Österreich-Ungarn, 11 Tage Ob.-St.-Bootsm. Alois Heller für Österreich-Ungarn.

Auszug aus dem Personalverordnungsblatt für die k. u. k. Kriegsmarine. Der Kaiser hat angeordnet: die Beurteilung des Marineoberkommissärs 2. Klasse Karl Vican nach dem Ergebnisse der auf sein Ansuchen erfolgten Superarbitrierung als derzeit dienstuntauglich mit Wartegeld (mit 1. September 1912; Evidenz: Hafenadmiral; Urlaubsort: Görz) auf die Dauer eines Jahres. — Verordnungen des k. u. k. Kriegsministeriums, Marinesektion. Ernannt werden: Im Stande der höheren Unteroffi-

zieren: zum Unterbootsmann G. M. der Bootsmannsmaat G.-M. Richard Fortin der 8. Kompanie; zum Unterbootsmann L.-M. der Bootsmannsmaat L.-M. Ludwig Schmid der 11. Kompanie; zum Untersteuermann der Steuermannsmaat Salvo Jandi der 7. Kompanie; zum Unterwaffenmeister S.-P. der Waffenmaat S.-P. Rudolf Schawilje der 10. Kompanie; zum Unterwaffenmeister R.-U. der Waffenmaat R.-U. Josef Mistelbacher der 10. Kompanie; zu Untermaschinenwärtern die Maschinenmaat Josef Scheibenpflug der 12. Kompanie, Ernst Wiesner der 12. Kompanie, Alois Obermayer der 12. Kompanie, Rudolf Horak der 12. Kompanie; zu Titular-Untermaschinenmeistern die Musikmatrosen 1. Klasse, Titular-Musikmaat Oskar Panoch, Josef Pirner, der Musikmatrose 2. Klasse, Titularmusikmaat Franz Hausner; zum Maschinenbauleiter in der Reserve der Maschinenquartiermeister in der Reserve der Maschinenbauabteilung (mit 1. September 1912) — Ueberlegt wird: (mit 1. September 1912) In den Aktivstand der Technischen Militärakademie als Feldwebel der Marinekanzlist (Zeichner) Johann Brod — auf sein Ansuchen. — Mit Wartegeld wird beurteilt: (mit 1. September 1912) der Arsenalmeister Ulrich Bonifacio nach dem Ergebnisse der Superarbitrierung als derzeit dienstuntauglich auf die Dauer eines Jahres. (Evidenz: Hafenadmiral.) (Urlaubsort: Fiume). — In den Ruhestand werden versetzt: (mit 1. September 1912) der Ober-Stabsmaschinenwärter Anton Lehmann der 12. Kompanie als invalid (Domizil: Pettau); der Arsenalmeister Ferdinand Szampel als invalid, auch zu jedem Bandstärkendienste untauglich (Domizil: Pola) — Versetzt wird in das Verhältnis „außer Dienst“: (mit 1. September 1912) der Seespirant des Ruhestandes Paul Fery (Domizil: Gili).

Anlagen zur Feuerleitung an englischen Kriegsschiffen. Schon im Vorjahre haben auf dem englischen Linienschiff „Neptune“ Versuche mit einem, von Vizeadmiral Sir Percy Scott erfundenen elektrischen „Feuerleiter“, stattgefunden, der es gestattet, Erhöhung und Seitenrichtung aller schweren Geschütze eines Schiffes auf elektrischem Wege einzustellen. Jetzt wurde dem Linienschiff „Thunderer“ ein Scott'scher „firng director“ verbesserter Konstruktion eingebaut. Das Schiff wird in der nächsten Zeit zu Schießversuchen in die Bucht von Tettan abgehen. Der Apparat ist in der Feuerleitungsstation des Foremastes aufgestellt. Er steht in Verbindung mit elektrischen Motoren in den Geschützräumen. Diese Motore schwenken und erhöhen (senken) die Geschützrohre im Einklang mit den Bewegungen des Apparates in der Feuerleitungsstation. Von der Feuerleitungsstation aus werden die Geschütze auch abgeeuert. Man lebt die großen Vorteile, die der Scott'sche Apparat in Bezug auf schnelles und genaues Schießen bietet; andererseits soll aber seine überaus komplizierte Einrichtung sehr empfindlich sein.

Drahtnachrichten.

(A. I. Korrespondenzbureau.)

Erzherzog Ferdinand in Tirol.

Barbano, 27. August. Nach Abschluß der Manöver geruhte Sr. k. u. k. Hoheit Erzherzog Franz Ferdinand an das 15. Korpskommando folgenden Befehl zu erlassen: Da ich bei den Übungen des 14. Korps schon längere Zeit nicht anwesend war, gereicht es mir zur besonderen Genugtuung, den heurigen Schlusmandvorn in Südtirol beigewohnt zu zu haben. Die Anlage, Leitung und die musterghältig und geschickt gestellte Aufgabe des Kommandanten des 14. Korps hat meine vollste Befriedigung verdient. Nicht weniger hat mich auch die Durchführung des Manövers seitens der beiden Parteien befriedigt. Alle Waffengattungen sind ihrer Aufgabe im vollsten Einklange und fortgesetzter gegenseitiger Unterstützung nachgekommen und haben äußerst schwierige Terrainleistungen vollbracht, welche dem 14. Korps zur Ehre gereichen. Besonders befriedigt war ich von den Leistungen der schweren Angriffskavallerie, welche ihre Aufgabe trotz der mannigfachen Schwierigkeiten zu Ende geführt hatte. Bei dieser rückhaltlosen Anerkennung für die Führer und die Truppen des 14. Korps, betrachte ich es als meine Pflicht, Sr. k. u. k. Hoheit des Erzherzogs Eugen zu gedenken, der durch langjährige Tätigkeit sowohl als Korpskommandant als auch als Armeinspektor bestrebt war, nicht nur für die Leistungsfähigkeit und den Fortschritt der Tiroler Truppen, sondern auch ganz besonders ihren Geist zu pflegen und auf jene Höhe zu bringen, welche allein derartige musterghältige Leistungen vollbringt.

Indem ich nun nochmals meiner allseitigen Befriedigung Ausdruck gebe, ordne ich an, daß dieser Befehl am Schluß der Manöver allen Truppen in ihrer Muttersprache verlautbart werde. Franz Ferdinand mp.

Die Massaker in Sjeniza.

Belgrad, 28. August. „Objet“ das Organ der Jungrepublikaner schreibt: Serbien hat lange Jahre hindurch mit der Türkei gutnachbarliche Beziehungen unterhalten und die serbischen Regierungen waren oft auch gegen den Wunsch der gesamten Nation Freunde der Türkei. Aber jede Duldsamkeit hat ihre Grenzen. Es ist Pflicht der serbischen Regierung, mit allen Mitteln zu verhindern, daß das serbische Element in der Türkei ausgerottet werde.

Vermischtes.

Wie gibt man Geld aus? In Sachen des äußeren Lebens wird die Gebärerin zur Seele der Dinge. Gerade das Geld, ob schon ein Ungetüm brutaler Sachlichkeit, braucht die Pose so notwendig wie die Zigarette oder das Sektglas. Man soll die Pose nicht so leicht als Lüge verschelten, sie ist einfach Dekoration, die etwas theatralische Anrede zum stimmigen Publikum. Wie die Kleider in der Garderobe ihre Nummer, so muß alles äußere Geschehen seinen Stil haben, seine ihm charakteristische Bewegung. Erst, wenn die Gebärerin, die Ueberschrift über ein Tun, zum Selbstzweck wird, ist die Pose eine verwirrende Unkultur. Es gibt eine Physiologie des Geldausgebens, die interessant genug ist, wenn man sie näher ansieht. Man merkt alsdann, daß man auch nicht zwei Geldstücke auf die gleiche Art ausgibt und daß die Münze oder das Papier, das von uns zum andern wandert, sehr wesentlich unsere Haltung in diesem Augenblick beeinflusst. Der Bankdirektor sitzt am Schreibtisch und schreibt goldene Worte auf einen Scheck, den er wortlos und mit targer Handbewegung dem Herrn im Jylinder reicht. Mit einer sehr höflichen und doch unauffälligen Verbeugung legt man dem berühmten Spezialisten den Sappen auf den rezepteschweren Schreibtisch. Dem Kellner reicht man ihn nachlässig auf das silberne Tablett mit der Rechnung. Im Ofender Kasino greift der fabelhafte Kasse in die Tasche seiner weißen Hose und holt einen Haufen Goldstücke heraus, der ihm durch alle Finger tropft. Auf der Sparkasse zählt der kleine Handwerker mit unendlicher Liebe seine Ersparnisse auf. Die Schneidrechnung bezahlt man nachlässig, einen Freundespump erlattet man mit viel Betonung zurück. Der Feiernann empfängt achtlos niederfallende Nickel. Auf dem Markt hat die einkaufende Gattin einen schweren Kampf mit dem Kupfer. Das Geld der Wohlhabenden und des Mittelbaus und all die Zukunftsgegenstände, für die man „Baluta“ nicht in massiver Ware empfangen hat, gibt man mit möglichster Unsichtbarkeit, legt's hinter Amor und Psyche auf die Kommode oder tut's in ein frommes Buch. Der Kassier der Großbank läßt alltäglich Millionen über die Marmorplatte wandern, ohne Seele, aber mit geschützten Fingern. Um so die Kunst des Geldausgebens recht zu üben, heißt es neben dem Bierock? auch das Wie? zu wissen. Dafür braucht man nun etwas Strategie in der Verteilung des Geldes in der Tasche. Die Quartiere, also der Nickel, Goldbuben und Sappen sind wichtig. Wie trägt man sein Geld in der Tasche? heißt das Problem der Straße und der Reise. Man gibt mir sicher zu, daß es nicht sehr stilgerecht ist, wenn ein alzu vornehmer Herr auf der elektrischen Bahn erst den Rock aufknüpft, zur hinteren Tasche greift, diese aufmacht, eine Viehmarktgedulke herausholt, ausbrecht, drinnen wühlt und sucht, um einen Rechner zu erwischen. Ebenjowenig erfreut ist der Snob, der die Tausender zu einem Haufen verknüllt aus der Hosentatse zieht. Aber zwischen den beiden Extremen liegt die Wahrheit. Vor allem: Es gibt kein Portemonnaie mehr. Oder weniger schroff gesagt: Es stirbt aus wie die Australier auf Neu-Guinea. Mit dem Kleingeld fing's an. In der Großstadt und auf Reisen häufen sich die Groschengeldstücke so sehr, daß man wirklich eine Lächerlichkeit von Unbeholfenheit darstellte, wollte man jedweches Mal die Börse ziehen. Wir wissen, wie niedlich es ist, wenn eine Dame vom Zug aus ein Eisenbüchlein kauft — sie braucht wenigstens fünf Minuten, um hiez zu der Krone zu kommen oder gar das Negengeld wieder zu verstauben. Es gibt darum Damen, die grundsätzlich kein Geld bei sich tragen, und ich finde das „transchic“, weil diese harten, schmutzigen Realitäten wirklich nicht in weiße, weiche, kleine Hände passen. Indes wir Armen stehen mit silbernen und nickelschweren Händen da und wissen nicht, wohin mit dem Segen. Gepspreizte Pseudo-

gentlemen stecken's in die Westentasche, um sie mit geizigen Fingerlein selbstbewußt herauszuholen. Die Bewegung sieht zu umständlich und betont aus. Da wurde man resolut und packte das Geldzeug und warf es in die Westentasche. Dort ist es sicher vor Verlust und leicht erreichbar. Ideal mag diese Lösung freilich nicht sein, denn das Klappern bei jeder heftigen Bewegung hört sich an wie das Klappern einer Knallprojektil aus einem alten Lustspiel. Dem Großgeld geht es bitter. Die Goldstücke schiebt man in eine silberne (ja, nicht goldene) Box und trägt sie so an einer Kette in der Brusttasche der Weste. Die unteren Taschen schon man eben so viel als möglich, weil sie unter schwerer Belastung die Fajson verlieren. (Das Taschentuch wanderte schon nach oben, die Schlüssel wurden aus Aluminium fabriziert und gingen in die Rücktasche. Messer und Hausapotheke und sonstiges Inventar läßt man zu Hause.) Das Papiergeld bettet sich zwischen das Leder einer kleinen Brieftasche, in die man nicht unbedingt alle Photos von der Langstunde an und sämtliche Briefschaften der letzten drei Monate tun muß. Auch wird man nicht großartig das Portefeuille benötigen, um ihm einen Reinkronenschein zu entlocken. Das etwa wäre in den „Grundzügen“ die Strategie, wie man Geld ausgibt.

Zwei Todfeinde auf der Lokomotive. In einer Maria-Theresienstapel nahegelegenen kleinen Station teilte man dem Lokomotivführer Gollor den Heizer Horwath zu, die miteinander schon lange in Feindschaft lebten. Horwath hat mit Rücksicht darauf den Stationschef, ihn dem Gollor nicht zuzuteilen. Die Zeit drängte, man konnte keinen anderen Heizer brüskellen und so mußte er die Fahrt mit seinem Feinde machen. Als nun der Heizer eben mit dem Begräumen der Asche unter der Lokomotive beschäftigt war, brachte der Führer die Maschine ins Rollen. Die Räder gingen über den Heizer, der sofort tot war. Der Mörder befindet sich bereits in Haft.

Karte von Makedonien und Albanien. Zum Verständnis der albanischen und makedonischen Frage, welche gegenwärtig so weitgehendes Interesse erweckt, dürfte die bei Artaria & Co. in 4. Auflage erscheinende Karte mit ihren reichen tabellarischen Beigaben für viele einen willkommenen Behelf bilden. Auf einem großen Blatte enthält die von Dr. Karl Beucker bearbeitete neue Auflage Albanien- und Makedonien, d. h. die jetzt in Frage kommenden Vilajets Kofsovo, Bitolja (Monastir) und Salonik samt Montenegro und den serbisch-bulgarischen Grenzgebieten. Die Karte ist sehr reich beschrieben, enthält auch die wichtigen albanischen Stammnamen (Hoti, Skaftrati, Klementi, Kalmeti etc.) und bringt nicht nur die Grenzen der Vilajets, sondern auch jene der Sandzaks (Bezirke) mit ihren Hauptorten. Die interessante Karte samt Beilagen kostet Kronen 1.80 (auf Leinen Kronen 3.20) und ist vom Verlage Artaria & Co. sowie durch alle Buchhandlungen zu beziehen.

Der geprellte Detektiv. Einem gewissen amerikanischen Detektiv ist jüngst in Paris ein für seine Börse wie für sein Detektivbewußtsein gleich schmerzlicher Streich gespielt worden. Er hatte sein Sherlock Holmes-Gewerbe aufgegeben, da er durch günstige Umstände in den Besitz ausgedehnter Naphthagruben in Kalifornien gelangt war, und benutzte nun seinen Reichtum dazu, um, wie jeder Gentleman, der etwas auf sich hält, weite Reisen zu unternehmen. Vor zwei Wochen machte er nun in der Schweiz die Bekanntschaft eines Engländers, den der Scharffinn des gewissen Detektivs sofort als ehrlichen Mann erkannte; die beiden schlossen sogleich dicke Freundschaft und als der kalifornische Millionär nach Paris ging, folgte ihm sein neuer Freund auf dem Fuße nach. Donnerstag waren sie gerade auf einem Spaziergange begriffen, als einige Schritte vor ihnen ein Irländer beim Herausziehen des Taschentuchs ein schweres Portemonnaie fallen ließ. Der Begleiter des einstufigen Detektivs hob es auf und erreichte es dem Irländer; dieser erging sich in vielen Dankesbezeugungen und bot ihm, dies der Name des Engländers, tausend Kronen als Lohn für seine Ehrlichkeit an, ja, er bestand sogar darauf, daß auch Herr Doule, der kalifornische Naphthagrubenbesitzer und gewisse Detektiv, seine Danknoten annehme. Er gab sich für den Sohn des berühmten Petroleumhändlers O'Brien aus und erzählte, daß er eine große Erbschaft gemacht habe, jedoch die Verpflichtung übernommen habe, einen großen Teil davon an die Armen zu verteilen. Er hat nun seine neuen Bekannten, je 12.000 Kronen zur Unterstützung der Bedürftigen von ihm anzunehmen. Auf seine eindringlichen Bitten gab der

Kalifornier schließlich nach, doch da kam dem großmütigen Spender ein Bedenken, ob denn der Kalifornier auch genügend Sicherheit biete, worauf dieser seine Brieftasche zog und daraus fünfundzwanzig Tausendfrankennoten herausnahm, um zu zeigen, daß er sich nicht in Not befinde. Aber eine neue Schwierigkeit ergab sich; der Irländer verstand sich nicht auf französisches Geld. Herr Doules Freund aus der Schweiz wußte jedoch Rat; er nahm ihm die Banknoten aus der Hand und bot sich auf das liebenswürdigste an, den Irländer zur nächsten Bank zu führen, um ihn von dem Wert derselben zu überzeugen. Der aufgefressene Detektiv wartet noch jetzt auf ihre Rückkehr.

Ein Gemütskranke. Man sagt dem Amerikaner oft einen ungewöhnlichen Scharfblick für die praktische Ausnützung aller Möglichkeiten nach, ein tüchtiger amerikanischer Geschäftsmann wird selbst in Fehlschlüssen noch die Keime neuer Erfolge entdecken. Aber den Gipfel dieser Absicht, alle Launen des Schicksals, heitere und traurige, in den Dienst praktischer Nützlichkeit zu stellen, erklümmt doch eine Anzeige der New-Yorker „Sun“. Die Anzeige dieses „nüchternen“ Geschäftsmannes lautet: „Meinen Freunden und Bekannten teile ich hiermit schmerzvoll mit, daß der Tod mir meine geliebte Frau in dem Augenblicke entriß, da sie mir ein Kind schenkte, für das ich eine gute Amme suche, bis ich eine neue junge, hübsche Lebensgefährtin gefunden habe, die 20.000 Dollar besitzt und bereit ist, mich in der Führung meines Weißwarengeschäfts zu unterstützen, das ich durch einen Ausverkauf zu jedem annehmbaren Preise liquidieren werde, ehe ich es in mein neues Geschäftslokal Nr. 174 der 12. Avenue verlege, wo ich noch eine Reihe prächtiger Zimmer von 500 Dollar an preiswert vermieten kann.“ Dieser Gemütskranke kündigt hier in einer einzigen Anzeige und in einem Satze nicht weniger als zehn verschiedene Dinge an: 1. den Tod seiner Frau, 2. die Geburt eines Kindes, 3. ein Ammengeheiß, 4. die Absicht einer Wiederverheiratung, 5. Alter und Mitleid der erwähnten Lebensgefährtin, 6. eine Kellame für sein Geschäft, 7. einen Ausverkauf, 8. eine Geschäftsverlegung, 9. einen Neubau und 10. Vermietungsgesuch. Das wird wohl einsteilen selbst in Amerika der Rekord bleiben!

Telegraphischer Wetterbericht
des Hydrographischen Amtes der k. u. k. Kriegsmarine vom 28. August 1912
Pola
Die Luftdruckzunahme über dem Kontinent ist eine fast allgemeine. Das Minimum ist gegen NE abgerückt und liegt derzeit über der Dnieper. Von Spanien aus drängt ein schwaches Maximum gegen NE vor.
In der Monarchie sowie an der Adria herrscht mit Niederschlägen, E-Sliche und W-Sliche Winde in wechselnder Stärke, wärmer. Die See ist leicht bewegt.
Voranschätzliches Wetter in den nächsten 24 Stunden für Pola: Bangsame Aufpeiterung, W-Sliche Winde, wärmer.
Barometerstand 7 Uhr morgens 763.8
2 „ „ „ 766.0
Temperatur um 7 „ „ morgens + 21.0
2 „ „ „ „ nachm. + 23.6
Mengenüberschuß für Pola: + 75.6 mm.
Temperatur des Seewassers um 8 Uhr vorm: 22.6
Aundaegeben um 8 Uhr 45 nachmittags



erhältlich bei Jos. Krmpotic, Pola.
Das so außerordentlich beliebte Favorit-Modenalbum
Herbstmoden, Preis 85 Heller, ist eingetroffen bei
G. Schmidt, Buchh., Foro 12.

Kleiner Anzeiger.
Den möbliertes Zimmer mit separatem Eingang ab 15. August zu vermieten. 2018
Via Randler 72, 2. Stod.
Intelligentes Fräulein, Wienerin, mit Auskattung, 29 Jahre alt, in Stellung, wünscht wegen Mangel an Bekanntschaft, erbare Korrespondenz mit solidem, älterem Marineunteroffizier, Wittwer bevorzugt, Christen, zwecks späterer Ehe. Anträge unter W. M., postlagernd Marzfeld 359 Nürnberg.
Ältere, unabhängige Person, sucht Stelle Kinderfrau, in größerem Hause, eventuell, sogleich. Briefen erbeten an Marie Reuper, Salzburg, Augustinerstraße 20, 1. Etg.

Zu vermieten Wohnung bestehend aus 2 Zimmern, Kabinett, Küche, Veranda, mit Wasser und Gas. Via Campomazze 27, 1. Stod. 2028
Freundliche, große Wohnung mit 6 Zimmern, Erker, Küche, Dienstkammer, Keller, Boden und Garten, für 1. Oktober zu vermieten. Via dell' Ospedale 20. 2026
Möbliertes Zimmer mit Küchenbenutzung gesucht Näheres an die Administration dieses Blattes. 2029
Zimmer, Kabinett, Küche, Gas und Wasser, sogleich zu vermieten. Via Dignano 34 (Konrad Karl Egner). 2023
Kleine Wohnung ab 15. September oder 1. Oktober gesucht. Anträge an die Administration d. Bl. 2027
Möbliertes Zimmer zu vermieten. Via Diana 7. 2026
Zu vermieten großes möbliertes Zimmer mit Veranda. Via S. Martino 24, 2. Stod, rechts. 2021
Sehr schöne Wohnung sogleich zu vermieten. Via Helgoland 97. 2019
Zu vermieten sehr schöne Wohnung mit Garten. Via Santorio 7 (ex Haus Hermann). 2020
Zu vermieten Wohnung bestehend aus 2 Zimmern, Kabinett und Küche, Wasser, Gas. Via Tartini 41, 1. Stod. 2016
Nettes Mädchen für Alles wird aufgenommen. Via Befenghi 24, 1. Stod. 2015
Es wird gesucht 8 Zimmer, Küche eventuell Badezimmer. Schriftliche Offerten an die Administration. 2014
Sofort zu vermieten möbliertes Kabinett. Via San Martino 24, 1. Stod. 2013
Wohnung mit 4 Zimmern, Küche, Bad und Zubehör zu vermieten. Via Dante 36. 2007
Unmöbliertes Zimmer mit separatem Eingang sogleich zu vermieten. Adresse an der Administration. 2008
Wohnung bestehend aus 3 Zimmern, Kabinett, Küche, Veranda, mit Zubehör zu vermieten. Via Ercole 21. Nachfragen bei Hansmieslerin. 2008
Eine schöne elegante Wohnung bestehend aus vier Zimmern, Kabinett, Küche, mit allem Komfort ist in einem neuen einstufigen Hause sogleich zu vermieten. Via S. Martino 65. 2004
Zu verkaufen sehr guter Sparherd. Anfragen Via Emo Nr. 22, rechts (von 6 1/2 — 7 Uhr abends). 1999
Kleines möbliertes Zimmer bei deutscher Familie in Via Arcania (neues Haus), mit 1. oder 15. September zu vermieten. Anfragen Via Carlo Desfranceschi 44, ebenerdig links. 1998
Kleines Zimmer zum Einstellen von Möbeln für die Dauer eines Jahres. Anträge an die Administration. 367

Möbliertes Zimmer eventuell mit Kopf ist bei deutscher Familie zu vermieten. Via Castropola 60, 1. Stod, bei der Staatsboothschule. 2003
In der neuen Villa Ede Via Ospedale und Via Galbani ist eine Wohnung, bestehend aus 3 Zimmern, Küche, Kabinett, Speis, Badezimmer, Keller, ab 15. September zu vermieten. Näheres bei Frau Bobatti, Via Veterani 47, 1. St. 1988
Zu vermieten 2 Zimmer, Küche. Via Epulo Nr. 1, Haus Barbalid. 1985
Wohnung bestehend aus 3 Zimmern und Küche prompt zu vermieten. Via Tartini 27. 335
Sogleich zu vermieten Herrschaftswohnungen im neuen Hause Ede Via Medusa und Nicolo Tommaso (Pratto sette Moreri). 324
Zu vermieten mit 1. September Wohnung mit drei Zimmern, Küche mit ganzem Komfort. Via Befenghi 64, 1. Stod (Villa). Anfragen bei Soffich, Marktthale Nr. 2. 321
Junges Ehepaar sucht mit 1. Oktober Wohnung zu 3 Zimmern und Küche. Auskunft Administration. 348
Sogleich zu vermieten 1 Wohnung mit 5 Zimmern, Kabinett, Küche, Badezimmer, komplett eingerichtet, mit allem Komfort, und 1 Wohnung mit 4 Zimmern, Kabinett, Küche, Terrasse etc. Via Carlo Desfranceschi 19. 288
Zu vermieten Wohnungen mit 2 Zimmern, Kabinett, Küche, Terrasse, Badezimmer, Vorzimmer samt allem Komfort. Via Carlo Desfranceschi 41. 288
Einfach möbliertes Kabinett, sogleich zu beziehen. Via S. Felicità 4, 4. Stod. 280
Zu vermieten Wohnung mit 1 großen und 1 kleinen Zimmer, Küche, Wasser etc. Via Nicolo Tommaso. Auskunft Via Arena 18, Haus Polka. 354
1 kleines Wohnhaus, zweigeschossig, neu erbaut, enthält 6 Lokale ist um 14.000 Kronen zu verkaufen. Vorgeb 7000 Kronen erforderlich. Baumeister Rauch, Via Mugio 18. 296
Große Villa samt Garten für Einfamilie zu vermieten. Auskunft in der Administration. 280
Verpackungskisten im gut brauchbaren Zustande, 150 cm lang und 60 cm hoch billig zu verkaufen. Auskunft Via Carlo de Desfranceschi 41. 365
Für Oesterreich-Ungarns Seegeltung.
Beiträge zur Klarlegung der Marine Verhältnisse von Vizeadmiral Leop. Fsch. von Zebina. B. 2. — Vorrätig in der
Schrinner'schen Buchhandlung (E. Mabler).

TUBESI
10 CIGARETTES
„APART“
PAPIER
10 CIGARETTES
ZU GUNSTEN
DER VOM
K. K. GESELLSCHAFT  **WEISSEN KREUZE**
Zu haben bei Jos. Krmpotic, Pola, Piazza Karli 1

Zimmermaler Vladimir Vojka übernimmt
allerlei Malerarbeiten.
Anmeldungen und Bestellungen werden
Via Sergia 59 entgegengenommen. 18

Der Augenarzt
Dr. Mauro Depiera
(Via Arsenale II)
ist zurückgekehrt. 2024

Sanitätsgeschäft „Hustria“
POLA, Via Sergia Nr. 61
Richtige Quelle für Bandagen, Gummiswaren,
Bettenlagen, Bruchbänder, Gummistrümpfe,
Leibbinden nach Maß. — Lager aller Systeme
Gürtel und Monatsbinden, Irrigatore, Leib-
schüsseln etc. Medizinische Seifen, diätetische
Präparate u. Nährzucker, „Soxilet“-Präparate.
— Hygienische Windel „Tetra“, besonders für
Säuglinge geeignet. — Echte Pariser Spezial-
itäten von 2 bis 12 Kronen per Dutzend. —
(Gummispezialitäten werden auf Verlangen per
Post zugeschickt und wird für gute Ware
garantiert.) 17

Man verlange nur Original weissen Wermut
„High-Life“.
General-Repräsentanz für Österreich
S. Clai, Pola. 201

Hygy
der beste und kühlfähigste hygienische
EISSCHRANK
Innen mit Zinkblech beschlagen, in
sehr solider, eleganter Ausführung,
neuer solider Konstruktion. — Stets
prompt u. zu konkurrenzlosen Preisen
zu haben bei
Joh. Pauletta
Eisen-, Metallwaren- und Glasarbeiten-Fabrik.
Port'Aurea 8, Partorre und I. Stock.
Kolossale Auswahl 127
in Küchen-, Luxus- u. Porzellanartikeln.

Harnröhrenleidende 476
beiderlei Geschlechtes, in frisch und alt. Fällen,
wenden sich sofort an Apotheker Kaesbach,
Schneeblinden 29, bei Sommerfeld Weg,
Frankfurt a. Oder. Belehrende Broschüre von
bekannt. Berliner Spez. Arzt kostenlos ohne jede
Verpflichtung portof. in verschloß. Kub. ohne Ausbr.

Am Monte Paradiso
neues Stadtviertel, sind mehrere
Bauparzellen zu 4 Kronen per Quadrat-
meter zu verkaufen. Auskunft beim
Eigentümer Andreas Turak, Holzdepot,
Via Siana, gegenüber dem Verpflegs-
magazin (Tramwayhaltestelle). 290

Kautschukstempel
Liefert schnell und billig Jos. Krmpotic, Pola.

Rangierungen
für öffentliche Beamte und Offiziere. Rate von 5 Kronen
pro 1000 Kronen aufwärts, ohne Würgen.
Personalkredite
für öffentliche und Privatbeamte, Offiziere, ohne Bormerz,
10 K. für 1000 K. Militär-Privatkaufmann, direkte Beleh-
nung zu 8%, Zinsen. Bezeichnung von Fruchtgeschäften, Zigaret-
tasch und Futur, 8%.
Von der hohen u. k. k. Statthalterei Tongestellert.
Bank- und Kommissionshaus
St. Mikl., Wien, I. D., Schottenring 9. 281

Pension „Stadtpark“
Wien III, Hauptstraße 7
(nächt Hauptzollamt und Marinesektion)
Familienhaus I. Ranges
Modernster Komfort. Belle Küche. Mäßige Preise.
K. u. k. Offiziere Vorzugspreise.

Hotel Barbarabad
Staatsbahnstation **Kärnten**
FRIESACH, 720 Meter Seehöhe. Saison Mai bis Ende September.
Neu renoviertes Familien-Hotel mit Mineralquelle (gegen
Gicht, Rheuma, Beinbruchfolgen etc.). Klimatischer Kurort
und Sommerfrische. Aufenthaltsort für Rekonvaleszente und
Ruhesuchende. Herrliche Lage mit der Aussicht auf die
Grenzealpe und Wiege. Nadelwaldreiche Umgebung, an-
genehme Spaziergänge, staubfreie Höhenluft. Mildes Klima.
Ausgezeichnetes Quellwasser. Eigene Milchwirtschaft und
Fischerei. (Pension oder à la carte). Günstige Verbindung
nach allen Richtungen. Post- und Telegraphen-Station
St. Salvator (1/2 Stunde) Prospekt und Auskünfte durch
den Besitzer Hans Mansbar, zugleich Pächter des Café-
Restaurants Primig in Friesach. 226

30 eigene Filialen
in Italien und Rußland



**Erstklassig
Elegant
und preiswert**
sind unsere
Schuhwaren
Alfred Tränkler
VERKAUFSSTELLE
POLA
Via Sergia 14.

In grosser Auswahl empfiehlt die Buchdruckerei Jos. Krmpotic, Piazza Carli.

Schiffsdrucksorten-Verlag Jos. Krmpotic, Pola

Die
BANCA COMMERCIALE TRIESTINA
(AGENZIA DI POLA)
verzinst
Spareinlagen auf Büchel mit
4 1/4 %
und trägt die Rentensteuer selbst.
Gewährt **Baukredite** zu kulantesten Bedingungen.

Gegründet 1891. Gegründet 1891.
Istarska Posujilnica
Eigenes Haus **POLA** (Narodni Dom)
Registrierte Genossenschaft mit beschränkter Haftung.
Filiale in Pisino
Vorschüsse auf Hypotheken und Akzepte. Rückzahlung in Monatsraten.
Einzinsen verzinst **4 1/2 %** netto, ohne jed-
die Kassa mit **2 %** weden Abschlag

Neues Weisswarengeschäft
E. PECORARI
POLA, Via Giulia 5.
Leinen- und Baumwollwaren, Leibwälder, Tischwälder, Brautanzustaltungen.
Spezialität der Firma TYRICHTER & CUCAGNA, TRIEST.

OKKASION!

| | | | |
|---|-----------|---|------|
| Damenhemden, bessere Qualität | — — — — — | K | 2-20 |
| " feinste | — — — — — | " | 3- |
| " besondere Modelle, reich geputzt | — — — — — | " | 3-50 |
| Damen-Beinkleider, reich geputzt | — — — — — | " | 3- |
| " sehr breit (Rockhosen), Pariser Modelle | — — — — — | " | 7- |
| " Nachthemde, bessere Qualität | — — — — — | " | 4-50 |
| " " feinste | — — — — — | " | 5-90 |
| " " besondere Fassung (Kimono) | K 8- bis | " | 9- |
| " Röcke mit reichen Schweizer Stickereivolants | — — — — — | " | 6-50 |
| " " combinais, Pariser Modelle | — — — — — | " | 19- |

Bettwäsche in enormer Auswahl:

| | | | |
|----------------------------|-----------|---|------|
| Leintücher, 156x275 | — — — — — | K | 3-20 |
| " 156x275 mit Handajour | — — — — — | " | 4-75 |
| Polsterüberzüge, 58/80 | — — — — — | " | 1-50 |
| " 58/80 mit Handajour | — — — — — | " | 2-50 |

Komplette Bettgarnituren, reich geputzt, mit Applikationen,
Idriaspitzen, Stickerei mit Durchzugsband werden
zu Okkasionspreisen verkauft.

Einzige Okkasion!
Partie Schweizer Stickereieinsätze in der feinsten Qualität
wird von Montag ab à **28 Heller** per Meter verkauft.

Herrenwäsche. Eigene Manipulation.

| | | | |
|---------------------------------------|------------|---|------|
| Feinste Herrenhemde mit weicher Brust | — — — — — | K | 4-50 |
| " " färbig, mit weicher Brust | — — — — — | " | 4-75 |
| " Herrenhosen | — — — — — | " | 4-25 |
| " " Nachthemde | K 4-75 und | " | 5- |

Herrenwäsche nach Mass laut neuesten Modellen wird sofort angefertigt.
Größte Auswahl Tischtücher, Servietten, Dessertgarnituren, Handtücher,
Taschentücher, Strümpfe nur besserer Qualität, welche wirklich empfohlen
werden können. zu den billigsten Preisen.
Nicht konvenierende Ware wird zurückgenommen.
Fixe Preise!